Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 6

Artikel: Wegweisende Zusammenarbeit

Autor: Scheidegger, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wegweisende Zusammenarbeit

Eigentlich hatte es ganz 'harmlos' angefangen. Zwei Berufskollegen diskutieren im Militär über Landwirtschaft. Der eine ist Biobauer, der andere (noch) nicht. Aus dem leichten Geplänkel und dem nicht ganz ernst gemeinten sich gegenseitig Auf-den-Arm-Nehmen wird ein ernsthaftes Gespräch. Auf das Gespräch folgen ein Kursbesuch über das Kompostieren bei Susanne Schütz in Zollbrück im Jahr 1987, zwei Jahre später ein Einführungskurs zum biologischen Landbau. Dann folgen sich entscheidende Umstellungen Schlag auf Schlag. Der Hof, von dem hier die Rede sein soll, präsentiert sich heute in verschiedener Hinsicht als Musterbetrieb.

Paul Wüthrich in Blasen, Gemeinde Oberthal, erzählt den Werdegang seines Betriebes in den letzten zehn Jahren fast beiläufig, weit entfernt davon, sich daraus einen besonderen Kranz zu winden. Aber dahinter steckt eine beachtliche menschliche und unternehmerische Leistung.

Wüthrichs waren schon immer zurückhaltend mit dem Einsatz von Kunstdünger und chemischen Spritzmitteln. So war denn auch die Umstellung auf Biolandbau 1990 kein so einschneidendes Ereignis mehr. Weil aber gerade noch ein Neubau des Bauernhauses anstand, hat Paul Wüthrich sich erst 1993 für die Bio-Kontrolle angemeldet und 1995 die Vollknospen-Anerkennung erhalten.

Dann überstürzen sich die Ereignisse. Im Februar des gleichen Jahres bekommt Paul Wüthrich Besuch von seinem Nachbarn Hanspeter Schüttel. (Ihre beiden Häuser stehen nur etwa 20 m auseinander.) Hanspeter arbeitet zu jener Zeit tagsüber auf dem Bau. Morgens und abends und in Erntezeiten hilft er seinem Vater auf dem Hof. Nun muss er sich innert Monatsfrist entscheiden, ob er den Hof seines Schwiegervaters zum eigenen Land zupachten und mitbewirtschaften will. Dies übersteigt die Arbeitskapazität der Familie Schüttel, ebenso die Stallkapazität. Was liegt deshalb (im buchstäblichen Sinn) näher als der Nachbar? Hanspeter fragt Paul, ob er zu einer Betriebsgemeinschaft Hand bieten würde. «Aber wir sind soeben als Knospenbetrieb anerkannt worden», gibt Paul zu bedenken. Diesen Status möchte er nicht mehr verlieren. Hanspeter geht auf das Anliegen ein, und innert Monatsfrist beschliessen die beiden, ihre Höfe ab 1996 in Betriebsgemeinschaft zu bewirtschaften und auch den Betrieb Schüttel auf Biolandbau umzustellen.

Milch ist das Hauptprodukt

Die Betriebsgemeinschaft verfügt über ein beachtliches Milchkontingent. Milch ist in dieser Höhenlage eindeutig das wichtigste Verkaufsprodukt. Die Frage des geeigneten Verkaufskanals steht hier im Vordergrund.

In der gleichen Zeit diskutieren die Kollegen in der Nachbarkäserei Reutegraben eine Umstellung auf Bio. Der Käser und einige Genossenschafter sehen in diesem Schritt eine Perspektive für ihre wirtschaftliche Zukunft. Nicht alle 13 Genossenschafter können sich jedoch mit dem Projekt anfreunden. Die Umstellung der eben beschlossenen Betriebsgemeinschaft Wüthrich/Schüttel auf Bio macht beiden den Weg frei. Die Betriebsgemeinschaft kann ihre Milch neu nach Reutegraben liefern und hat damit ihr wichtigstes Absatzproblem gelöst, die Käserei kommt so auf eine Milchmenge, die es erlaubt, fortan Bio-Emmentalerkäse zu fabrizieren. Einige Biobetriebe aus der Nachbarschaft bringen ihre Milch ebenfalls nach Reutegraben. So besteht die Möglichkeit, eine 'reine' Biokäserei zu führen. Nicht alle Mitglieder sind jedoch bereit zur Umstellung. Ihre Milch geht nun in die Käserei Bumersbuch, wo die beiden Kollegen Wüthrich und Schüttel ausgestiegen sind. So ist allen geholfen.

Gibt es ein Generationenproblem?

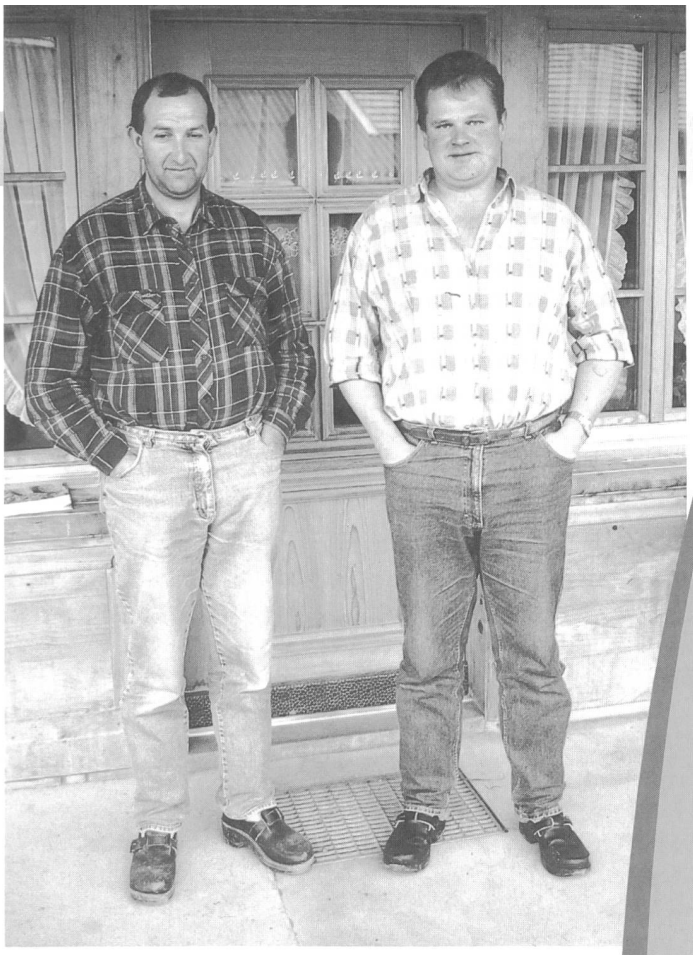
Wie kommen die Eltern Wüthrich und Schüttel mit der neuen Situation zurecht? «Sie mussten schon über ihren eigenen Schatten springen. Aber sie haben bald gemerkt, dass die Änderung dank ihrer zuvor schon geübten Zurückhaltung mit chemischen Hilfsstoffen gar nicht so gross ist wie zunächst befürchtet. Das Gute überwiegt auch für sie eindeutig», gibt Paul Wüthrich zu verstehen.

Und die beiden betroffenen Familien selber? Therese Wüthrich kann der neuen Betriebsform nur Positives abgewinnen. «Für uns alle ist es eine grosse Entlastung. Wir sind viel schlagkräftiger geworden, weil wir in Spitzenzeiten die 'Ressourcen' beider Familien zusammenlegen können. Gleichzeitig mussten wir lernen, wie wir mit der neu gewonnenen Freiheit umgehen können. Am Anfang war es ungewohnt, jeden zweiten Sonntag frei zu haben. Wir hatten ein schlechtes Gewissen, wenn wir zur Stallzeit einen Spaziergang unternahmen oder am Morgen ausschlafen und uns für die Kinder Zeit nehmen konnten.»

Das Optimum realisiert

Beide Betriebsleiterfamilien sehen in der gewählten Betriebsform eine Chance für ihre Zukunft. Paul Wüthrich: «Ich glaube, wir haben das Optimum realisiert. Wir sind uns bewusst, dass viel davon abhängt, wieviel Geld am Ende des Jahres als Direktzahlungen auf der Post kommt. Entscheidend, ob die Gemeinschaft funktioniert, ist aber letztlich ganz klar die menschliche Seite.»

Die Arbeitsteilung ist so geregelt, dass Hanspeter Schüttel für die Viehwirtschaft und Paul Wüthrich für den Feldbau verantwortlich sind. Die beiden wechseln sich jedoch



Paul Wüthrich (links) und Hanspeter Schüttel (rechts)

Bio-Kontrolle

Paul Wüthrich engagiert sich auch für übergeordnete Belange des biologischen Landbaus. Während der Vegetationszeit kontrolliert er rund 45 Biobetriebe. Die Frage nach seiner Meinung zur soeben gegründeten Kontrollfirma Bio Test Agro (siehe Bericht auf Seite 10) war deshalb naheliegend. Sein Kommentar ist klar und eindeutig: «Ich bin froh, dass diese Gründung erfolgt ist. Ich verspreche mir davon mehr Praxisnähe und ein Gegengewicht zur sehr formularlastig gewordenen Kontrolle. Die neue Firma wird bestimmt auch dazu beitragen, dass die Kontrolltarife nicht zu sehr 'abheben'.»

beim Melken ab und auch Hanspeter hilft auf dem Feld mit. So wissen beide Betriebsleiter auf dem Feld und im Stall Bescheid.

Wie geht es weiter?

Der nächste Schritt ist der Bau einer neuen Scheune. Der Holzschlag dafür ist bereits im Gang. Dies ist sicher ein Unterfangen, das unterlassen bliebe, wenn irgendwelche Zweifel an der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges in der Luft lägen.

Beide Familien strahlen Optimismus aus. Wie sie über ihr gemeinsames Unternehmen reden, tönt unspektakulär und selbstverständlich. Aber es steckt beachtlicher Mut und ein grosses Vertrauen in die eigenen Stärken und in die Partnerfamilie dahinter. Die Betriebsgemeinschaft Wüthrich/Schüttel könnte ein wegweisendes Beispiel auch für andere Betriebe sein.

Werner Scheidegger

Betriebsspiegel

Betriebsgemeinschaft
Schüttel / Wüthrich
Blasen
3531 Oberthal
Tel. 031/711 26 70 und
031/711 17 55

Arbeitskräfte	5,5 familieneigene		
Bewirtschaftung	Biologisch Organisch		
	Betrieb Wüthrich seit 1993 Betriebsgemeinschaft seit 1996		
Landwirtschaftliche Nutzfläche	Total	43,87 ha	
	Schüttel	14,18 ha	
	Wüthrich	13,36 ha	
	Pacht	16,33 ha	
Exposition	Nord / Süd je ca. 50 %		
Bodenneigung	– 18 %	18 – 35 %	über 35 %
	15 ha	19,7 ha	9,17 ha
Höhe über Meer	850 – 1'000 m		
Zone	Bergzone 2 (1)		
Niederschläge	über 1'200 mm		
Milchkontingent (Siloverbot)	182'633 kg, verarbeitet zu Bio Emmentaler		
Offenes Ackerland	ca. 7,5 ha		
Kulturen			Vermarktung
	Dinkel	1,6 ha	IG Dinkel Bio
	Futtergetreide	4,0 ha	Betrieb
	Futterrüben	0,3 ha	Betrieb
	Mais (grün)	0,4 ha	Betrieb
	Speisekart.	1,0 ha	Fenaco
	Erdbeeren	0,2 ha	Biofarm
Obstbäume	108 Stk.		
Tierbestand	Kühe	36 Stk.	
	Rinder	ca. 30 Stk.	
	Schweine	18 Stk.	
Milchleistung	1996 je Kuh 5'700 kg		
Partnerschafts-abrechnung	Agro Treuhand Schwand / Münsingen		